

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir diskutieren die Namensänderung beim Mutter-Kind-Pass

... erfahren, warum Familie von Natur aus privilegiert ist

Freude

über 70 Jahre Katholischer Familienverband

... informieren zum neuen Familienpaket

und sprechen mit unserem Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser



© Nastuffia/Shutterstock.com

Warum die Familie am längeren Ast sitzt

70 Jahre Katholischer Familienverband durften wir im Mai im frisch renovierten Parlament feiern. Besonders beeindruckt hat mich dabei der Vortrag von Prof. Johannes Huber. Er ist nicht nur einer der renommiertesten Gynäkologen des Landes, sondern auch studierter Theologe und war langjähriger Privatsekretär unseres Gründervaters Kardinal Franz König.

Kurzweilig verdeutlichte er in seinem Festvortrag: „Startbox für das Leben – Die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ warum die Familie ein Erfolgsrezept der Natur ist. Den Vortrag von Prof. Huber können Sie auf unserer Homepage www.familie.at nachhören, dort finden Sie auch Fotos von der Feier! Anhand zahlreicher Beispiele untermauerte Prof. Huber Thesen zu Bereichen wie Mutterschaft, Mutterinstinkt oder frühe Bindung und zeigte mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie wichtig die Eltern für ein Kind sind und welche Bedeutung die erste miteinander verbrachte Zeit für das weitere Leben hat.

Beweise dafür liefern Medizin und Biologie: Schon in der 30. Schwangerschaftswoche hört das Kind im Bauch die Stimme der Mutter und passt sich ihrem Tagesrhythmus an; auf zellulärer Ebene kann eine Bindung nachgewiesen werden: So findet man im Blut der Mutter frühkindliche Zellen des Kindes und damit auch Zellen des Vaters. Für Huber ist das eine Bindung, die kein Standesamt der Welt wieder annullieren kann und die auch an weitere Geschwister weitergegeben wird. Für ihn ist die Familie eine der schönsten Erfindungen und von Natur aus privilegiert.

Mich hat es gefreut, dass es eine wissenschaftliche Erklärung gibt für das, was wir als Familienverband vermitteln wollen: Dass Familie wichtig ist, dass Familie das Schönste und Kostbarste ist im Leben und dass es sich lohnt, sich für Familien und ihr Gelingen einzusetzen. Auf politischer Ebene, aber auch ideell und mit einem breiten Serviceangebot, wie es unsere neun Diözesanverbände machen. Das Engagement für Familien werden wir auch in den nächsten Jahrzehnten als unseren wichtigsten Auftrag betrachten und uns mit vollem Einsatz dafür stark machen. Dafür brauchen wir aber viele Mitgliedsfamilien! Danke, dass Sie uns mit einer Mitgliedschaft unterstützen!

Ihr
Christoph Heimerl
Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes

PS: Ich freue mich, wenn Sie mir Ihre Gedanken mitteilen. Schreiben Sie ein E-Mail an info@familie.at



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: Der Mutter-Kind Pass soll in Eltern-Kind Pass umbenannt werden.
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Anti-Teuerungspaket für Familien
- 5 NACHHALTIGES FAMILIENLEBEN
Vizepräsident Paul Fruhmann und seine Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit
- 6 FAMILIE UND POLITIK
Quiz zu „Familie in Zahlen“
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Zwölf spannende Jahre für den Geistlichen Beirat Helmut Prader
- 8 70 JAHRE KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND
Warum Familie von Natur aus privilegiert ist
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserem neuen Geistlichen Beirat Gerhard Viehhauser

URLAUBSTIPP

Aktivwoche in Bad Aussee

Wandern, grillen, gemeinsam Natur erleben – wir bieten für unsere Mitgliedsfamilien vom 5. bis 12. August eine Aktivwoche im wunderschönen Ausseerland an. Unter der bewährten Leitung von Bernhard Jäggle gibt es gemeinsame Grillabende am Lagerfeuer, eine Nachtwanderung im Wald, Baden im zehn Minuten entfernten Grundlsee, einen Besuch des Salza Wasserfalls oder einfach Zeit, um die Seele baumeln zu lassen.

Anmeldung und Infos:

www.familie.at/sommerwoche



© S. Gimbel

Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Mit Jänner 2024 soll der 1974 eingeführte Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass umbenannt werden, bis 2026 der Leistungsumfang erweitert und eine digitale Variante eingeführt werden. Die Umbenennung ist aber nicht unumstritten.

Viel Aufregung gab es in den vergangenen Monaten zum Mutter-Kind-Pass: Frauen- und Kinderärzt/innen drohten wegen jahrelang nicht angepasster Honorare mit dem Ausstieg aus dem Programm. Der Familienverband hat an die Verantwortlichen mehrmals appelliert, sich im Sinne der Mütter und Kinder um eine Lösung zu bemühen.

Neben der Umbenennung von Mutter-Kind-Pass in Eltern-Kind-Pass und zusätzlicher Leistungen wird es den zukünftigen Eltern-Kind-Pass bis 2026 auch in digitaler und mehrsprachiger Form geben. Damit können die Nachweise, die zum Weiter-



Eltern-Kind-Pass statt Mutter-Kind-Pass?

Welche Meinung vertreten Sie? Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra

© Channinborn.v/Shutterstock.com

bezug des Kinderbetreuungsgeldes notwendig sind, vom Arzt automatisch an die zuständigen Krankenversicherungsträger übermittelt werden.

Der Familienverband begrüßt die verpflichtende Elternberatung, wünscht sich aber genauere Informationen zur Art der Beratungsangebote und fordert einen deutlichen Ausbau der geförderten Familienberatungsstellen. Während es in den meisten Großstädten ein niederschwelliges und leicht erreichbares Angebot gebe, müssten Eltern in ländlicher Umgebung oft viele Kilometer für eine solche Beratung zurücklegen.

pro +



Alexandra Lugert
Bundesgeschäftsführerin Familienbund

Der Mutter-Kind-Pass ist ein wertvolles Instrument, das werdenden Müttern und ihren Kindern eine umfassende medizinische Betreuung während der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren ermöglicht. Die vorgesehene Umbenennung in „Eltern-Kind-Pass“ drückt treffend den ganzheitlichen Ansatz aus, Kinder von Geburt an gut zu begleiten und beinhaltet mehr als nur medizinische Untersuchungen. Unter anderem wird das Programm um eine Elternberatung ergänzt.

Der „Eltern-Kind-Pass“ hebt die aktive Rolle beider Eltern bei der Gesundheit und Entwicklung ihres Kindes deutlich hervor. Derzeit suggeriert der „Mutter-Kind-Pass“ eine einseitige Verantwortung der Mütter, während die Väter oft als passive Beobachter betrachtet werden. Durch die Neubezeichnung wird klar zum Ausdruck gebracht, dass die Gesundheit des Kindes sowohl die Mutter als auch den Vater betrifft und dass beide Elternteile gleichermaßen wichtig sind. So wird eine klare Botschaft an die Gesellschaft gesendet, dass Väter gleichermaßen für das Wohlergehen ihrer Kinder verantwortlich sind.

contra



Karin Lawugger
Obfrau Hebammenzentrum -
Verein freier Hebammen in Wien

Die angedachte Änderung bildet die gesellschaftliche Realität nicht ab, sondern diskriminiert Frauen. Trotz aller positiv zu bewertenden Differenzierungen der binären Geschlechtskonstrukte sind es weiterhin Menschen mit Uterus, die Kinder austragen, somit Schwangere.

Wir würden daher die Wahl eines anderen Begriffes, der den Prozess der Schwangerschaft beschreibt, wie „Schwangerschaftspass“ vorschlagen. Dieser Begriff ist inklusiv und nicht diskriminierend. Mit der geplanten Änderung in „Eltern-Kind“ Pass werden Frauen, Schwangere zugunsten des Begriffes „Eltern“ unsichtbar gemacht. Das ist ein frauenpolitischer und damit gesellschaftlicher Rückschritt.

Die Definition „Eltern“ impliziert, dass dieses Dokument in der Schwangerschaft für beide Elternteile gleichermaßen relevant ist, und auch vom Vater medizinische Daten eingespeist werden. Diese Annahme kann auch dazu führen, dass sich der 2. Elternteil ermächtigt fühlt, ein Recht zu haben über die körperliche Integrität der Schwangeren.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage:

65 % finden, dass ein Werbeverbot für zuckerhaltige Nahrungsmittel im Sinne der Gesundheit der Eltern und Kindern wäre.

35% finden, dass hier die Eigenverantwortung im Vordergrund stehen sollte.

Neues Familienpaket geschnürt

Im Kampf gegen Teuerung und Armut gibt es für Familien mit geringem Einkommen ab Juli einen Zuschlag von 60 Euro pro Kind und Monat bis Ende 2024. Text: Rosina Baumgartner



© Katy Sprchal/Shutterstock.com

Um den 15. Mai, dem internationalen Tag der Familie, präsentierten Familienministerin Susanne Raab und Sozialminister Johannes Rauch ein 500 Millionen umfassendes Anti-Teuerungspaket für Familien mit Kindern. Bezieher/innen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Sozialhilfe oder Ausgleichszulage erhalten bis Ende 2024 pro Kind und Monat 60 Euro zusätzlich.

Das Geld wird automatisch und ohne Antrag ausbezahlt und gilt auch für alleinerziehende und alleinverdienende Familien mit geringem Einkommen. Sie erhalten die 60 Euro pro Monat und Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird,

dann, wenn sie nicht mehr als 2.000 Euro brutto im Monat verdienen.

Aufgestockt werden die Gutscheine für das Schulstartpaket; von 120 Euro auf 300 Euro. So gibt es einmal 150 Euro zu Schulbeginn im Herbst und einmal 150 Euro zum Semesterstart im Frühling. Das Paket umfasst rund 500 Millionen Euro, soll 400.000 Kindern und 200.000 Erwachsenen helfen und tritt voraussichtlich im Juli in Kraft.

Der Katholische Familienverband befürwortet die Maßnahmen, wünscht sich aber eine Berücksichtigung des gewichteten Pro-Kopf-Einkommens. Präsident Alfred

Trendl weist in einer Aussendung darauf hin, dass eine fünfköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 3.000 Euro ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen hat als eine zweiköpfige Familie mit einem Brutto-Einkommen von 2.000 Euro.

Zu am stärksten von Armut betroffenen Gruppen zählen Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern. Als „arm“ gilt lt. Statistik Austria ein Einpersonenhaushalt dann, wenn im Monat weniger als 1.392 Euro netto zur Verfügung stehen; für Mehrpersonen-Haushalte erhöht sich der Betrag um 696 Euro pro Erwachsenen bzw. um 418 Euro pro Kind.



gemeinsam besser leben

Engelliche Einschaltung

Gemeinsam besser wohnfühlen.

Leben Sie Ihren Wohnraum.
Wir kümmern uns um den Schutz.

Hier informieren!



uniqa.at

Mehr Angaben zu den beworbenen Versicherungen finden Sie auf www.uniqa.at in unseren Produktinformationsblättern.

Der Küchentisch

Oder meine ganz persönliche Sicht auf das Thema Nachhaltigkeit. Text: Paul Fruhmann



Der Esstisch war und ist Dreh- und Angelpunkt des Wohnens und Zentrum der Kommunikation und des Familienlebens.

In meiner Kindheit in den 1970er Jahren gab es im Mittelburgenland noch sehr viele von den typischen burgenländischen Bauernhäusern. Diese Bauernhäuser – Streckhöfe – sind langgestreckte, in sich geschlossene Wirtschaftshöfe, die zum Dorfanger hin mit einer kleinen Giebelfassade mit zwei Fenstern und einem Hofeinfahrtstor und einem Gehwürl ausgerichtet sind.

Der zentrale Raum war die Küche. In dieser Küche steht der Herd, meist auch ein im Gebäude integrierter Backofen, und der Küchentisch mit einer Bank ums Eck und ein paar Sesseln. Der Küchentisch war damals Dreh- und Angelpunkt des ganzen bäuerlichen Lebens.

So einen Küchentisch gibt es auch bei uns zuhause. Die Dinge, die sich dort vor dem Hintergrund einer landwirtschaftlich geprägten Umwelt abspielen, sind nicht viel anders als jene, die sich vor ca. einem halben Jahrhundert in meinem Elternhaus oder Anfang des 20. Jahrhunderts im Elternhaus meiner Großeltern abgespielt haben. Das ist enkeltauglich!

Wenn ein Strudel gebacken und der Strudelteig am Küchentisch ausgezogen wird, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Da wird nicht mehr Strudel gemacht als notwendig ist. Wenn der Teig ausgezogen und am ganzen Tisch eine hauchdünne Grundlage für den Belag liegt,

dann ist es genug. Und was kommt in den Strudel hinein? Das, was gerade verfügbar ist: Birnen, Äpfel, Kirschen, Kraut oder Bohnen. Alles saisonal, aus dem eigenen Garten oder vom Feld. Das ist kein Verzicht sondern purer Genuss! Oder der Topfen, den die Nachbarin gerade gebracht hat, weil sie zufällig mehr hat als sie selber verarbeiten kann. Das alles geschieht, ohne dass darüber viel gesprochen, gepostet oder getwittert wird. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn beim gemeinsamen Mittagessen die Suppe in einer Schüssel auf den Küchentisch gestellt wird, und sich jeder einen Schöpflöffel voll davon auf seinen Teller nehmen kann, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Wir teilen das, was vorhanden ist, ohne dem anderen etwas zuzuteilen. Wir wissen, wenn die Schüssel leer ist, dann können wir nicht auf Kredit essen. Wir wissen aber mit einer unerschütterlichen Gewissheit, dass genug da ist und dass alle satt werden können, wenn wir teilen. Die eine isst mehr, der andere weniger – die eine mehr Gemüse, der andere mehr Frittaten. Es braucht nicht umfangreich diskutiert, evaluiert oder ein Sustainability-Leitfaden erstellt werden. Es wird einfach selbstverständlich gemacht mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Wenn bei den Familiengesprächen am Küchentisch die Kinder den Eltern vorhal-

ten, was bis jetzt alles falsch gemacht wurde, dann sind wir mitten im Thema Nachhaltigkeit: Auch unsere Eltern haben einst am Küchentisch mit ihren Eltern über Fehler in der Vergangenheit diskutiert und über neue Ideen gesprochen. Eines war zu jeder Zeit klar: Am Küchentisch sitzt jemand, der für die ganze Familie und die Umwelt, in der und von der wir leben, die Verantwortung trägt. Am Küchentisch in meinem Elternhaus waren es meine Eltern. Und die wiederum haben sich darauf verlassen können, dass jede oder jeder von uns in seinem Bereich Verantwortung übernimmt, damit es allen, die am Küchentisch sitzen, und allen, die noch am Küchentisch sitzen werden, gut geht.

Am Küchentisch in meiner Familie sind es meine Frau und ich, die gemeinsam für die Familie Verantwortung übernehmen. Wir wissen, dass unsere Kinder für sich selbst und für die Umwelt, in der und von der sie leben, Verantwortung übernehmen. Einfach selbstverständlich und mit dem Wissen der jeweiligen Zeit.

Ich wünsche uns, dass wir uns gerade beim Thema Nachhaltigkeit unserer Verantwortung bewusst werden und alles tun, was notwendig ist. Ohne viel Aufhebens darüber zu machen, ohne den anderen zuzuteilen und mit Respekt und Anerkennung vor dem, was die Generation vor uns schon Nachhaltiges gemacht hat. Ich bin überzeugt davon, dass das funktioniert. Die Kraft und den notwendigen Optimismus dazu gibt mir das, was die selige Mutter Theresa gesagt hat: „Wir können keine großen Dinge tun. Wir können nur kleine Dinge tun, aber die mit Liebe.“

ZUR PERSON

Paul Fruhmann aus Karl im Mittelburgenland ist seit 2020

Vizepräsident des Katholischen Familienverbandes, Vater von drei Kindern, unterstützt seine Frau am Biobauernhof und ist in Wien als planender Baumeister tätig.



© Standfest/KFÖ

Quiz zu „Familie in Zahlen“

Ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ sorgte bei unserer 70-Jahr-Feier Mitte Mai im Parlament für Abwechslung. Viele unerwartete Antworten lieferten den Gästen für Gesprächsstoff.



1. Wer gab den Anstoß zur Gründung des Katholischen Familienverbandes?

- A: Eduard Wallnöfer
- B: Karl-Heinz Böhm
- C: Kardinal Franz König
- D: Hildegard Burjan

2. Wie viele Kinder wurden in Österreich 2021 geboren?

- A: rd. 32.000
- B: rd. 65.000
- C: rd. 86.000
- D: rd. 110.000

3. Wie hat sich der Anteil der unter 3-jährigen Kinder, die von Scheidung betroffen sind, in den letzten 20 Jahren entwickelt?

- A: nahezu halbiert
- B: in etwa gleich geblieben
- C: knapp verdoppelt

4. Wieviel Prozent der Kinder unter 15 Jahren lebten 2021 mit ihren leiblichen Eltern im Haushalt?

- A: über 60 %
- B: über 70 %
- C: über 80 %
- D: über 90 %

5. Wieviel Prozent der Kinder unter drei Jahren waren 2021/22 österreichweit in einer institutionellen Betreuungseinrichtung?

- A: ca. 15 %
- B: ca. 29 %
- C: ca. 45 %
- D: ca. 68 %

6. Wieviel Prozent der Mütter, deren jüngstes Kind jünger als 10 Jahre ist, waren 2021 erwerbstätig?

- A: etwa 50 %
- B: etwa 60 %
- C: etwa 70 %
- D: etwa 80 %

7. In welchem Bundesland war die Müttererwerbsquote (inkl. Karenz) mit Kindern unter 15 Jahren im Jahr 2021 am höchsten?

- A: Burgenland
- B: Salzburg
- C: Vorarlberg
- D: Wien

8. Was ist bei Männern der häufigste Grund für Teilzeitarbeit?

- A: keine Vollzeitstätigkeit gewünscht
- B: berufliche Aus- oder Fortbildung
- C: Betreuungspflichten
- D: Keine Vollzeitstätigkeit gefunden

9. Welche ORF-Sendung wurde auf Initiative des Katholischen Familienverbandes eingeführt?

- A: Mini-ZiB
- B: Am dam des
- C: Kasperl
- D: Tom Turbo



VOR 70 JAHREN – FAMILIEN STÄRKEN UND IDEELL UNTERSTÜTZEN

Um die Konsequenzen gesellschaftlicher Entwicklungen für Familien aufzuzeigen, veranstaltet der Katholische Familienverband seit seiner Gründung regelmäßig Fachtagungen. Von 1954 bis 1970 fungiert er als Mitveranstalter der zweitägigen KANA-Tage, bei denen es um Familienfragen im kirchlichen Kontext geht.

1973 – zum 20-Jahr-Jubiläum des Katholischen Familienverbandes – wird das „Badener Symposium“ ins Leben gerufen. Bis 1981 finden fünf Tagungen statt, auf denen sich Wissenschaftler/innen und Expert/innen mit familienspezifischen Themen auseinandersetzen.

Auf Initiative des Geistlichen Beirates, Pater Alois Jäger SJ, findet ab 1962 in der Karwoche jährlich die Salzburger Studientagung statt. Hier werden bis 1992 familienspezifische Themen in einem gesellschaftspolitischen Kontext diskutiert. Mit dem „Familienforum Strobl“ wird in den Nuller-Jahren dann an diese Tradition angeknüpft.

ZAHLEN UND FAKTEN

stammen aus „Familie in Zahlen 2022“ – Statistische Informationen zu Familien in Österreich; herausgegeben vom Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) Erläuterungen zu den Antworten sowie den Link zur PDF-Ausgabe von „Familie in Zahlen 2022“ finden Sie unter www.familie.at/quiz

Bereicherndes Engagement

Helmut Prader, zwölf Jahre lang Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes, blickt dankbar auf eine spannende Zeit zurück. Text: Rosina Baumgartner



„Alles hat seine Zeit – es gibt eine Zeit des Anfangens und eine Zeit des Beendens“, sagt Helmut Prader, der im Jahr 2011 von der Österreichischen

Bischofskonferenz zum Geistlichen Beirat des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. Damals war er Bischofsvikar für die Bereiche Ehe, Familie und Lebensschutz der Diözese St. Pölten und Pfarrer im niederösterreichischen Neuhofen an der Ybbs, einer Pfarre mit etwa 2.600 Katholiken.

„Im September 2021 habe ich zwei neue Pfarren, die Pfarre Stadt Haag und Streng-

berg mit zusammen ca. 7.000 Katholiken, übernommen. An die 80 Begräbnisse pro Jahr und die Renovierung des denkmalgeschützten Pfarrhofes in Haag erfordern mein volles Engagement. Ich habe mich daher entschlossen, die wichtige Aufgabe des Geistlichen Beirates in der größten überparteilichen Familienorganisation zurückzulegen.“ Bei der Vollversammlung der Österreichischen Bischofskonferenz im März wurde Helmut Prader von dieser Funktion entbunden und Gerhard Viehhauser (siehe Seite 16) als neuer Geistlicher Beirat ernannt.

Helmut Prader blickt dankbar auf schöne, arbeitsintensive, spannende und berei-

chernde 12 Jahre zurück. „Ich wurde für Themen sensibilisiert, zu denen ich vorher keinen Zugang hatte.“ Prader nennt beispielsweise das Thema Steuergerechtigkeit für Familien, die jahrzehntelange fehlende Wertanpassung von Familienleistungen, leistbares Wohnen oder das Familienstimmrecht. Zu den Highlights zählten die Jahreshauptversammlungen, die jährlich in einem anderen Bundesland stattfinden. „So bekam ich eine gute Vorstellung davon, wie unterschiedlich und breit der Katholische Familienverband aufgestellt ist.“

Helmut Prader hofft, dass er seine Expertise im Bereich Lebensschutz einbringen konnte und empfiehlt dem Katholischen Familienverband, sich für seine wichtige Aufgabe immer wieder auch Impulse aus der Katholischen Soziallehre zu holen.

Danke Helmut für deine langjährige Begleitung.

Wohnraum für Familien in ganz Österreich:

www.frieden.at



- großzügig geplant
- lebenswert gestaltet
- attraktiv gefördert
- täglich aktuelle Angebote
- individuell finden

Büro (8)

Wohnungen (234)

SUCHEN

Gemeinnützige Bau- und
Siedlungsgenossenschaft
FRIEDEN reg. Gen.m.b.H.



A-1130 Wien
Hietzinger Hauptstraße 119
wien@frieden.at



Die Familie ist von Natur aus privilegiert!

Viel Rückenwind für die Familie und die Forderung nach einer starken Familienpolitik gab es von Seiten der Wissenschaft beim Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband.

Text: Julia Standfest

„Vor 240 Millionen Jahren hat die Natur die Weitergabe des Lebens vom Äußeren ins Innere verlagert. Niemals zuvor und danach hat sie sich so eindrucksvoll ins Gästebuch der Evolution eingetragen“, startet der Gynäkologe und Theologe Johannes Huber seinen Festvortrag „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ vor 200 geladenen Gästen aus unserem Verband, Kirche, Politik und Gesellschaft. Der Festakt zu 70 Jahre Katholischer Familienverband fand am 12. Mai 2023 im Parlament in Wien statt.

Huber zeigte in seinem Vortrag eindrucksvoll auf, warum die Familie eine der schönsten Erfolgsgeschichten der Natur ist. Dass Menschen ihre Kinder in ihrem Bauch wachsen lassen und gebären, sei nicht

ungewöhnlich; das würden viele Säugetiere so machen. Ungewöhnlich sei allerdings, wie hilfsbedürftig Menschen zum Zeitpunkt ihrer Geburt seien. Das liege am aufrechten Gang des Homo Sapiens: „Der aufrechte Gang lässt nur eine sehr kleine Öffnung des Beckenbodens zu und dadurch muss das Kind vollkommen unreif zur Welt kommen“, erklärt der Wissenschaftler. „Damit das Kind nun nicht schutzlos seiner Umwelt ausgeliefert ist, hat die Natur zahlreiche Mechanismen kreiert, um die neue Familie zusammenzuhalten.“

Eine entscheidende Funktion kommt dem Hormon Oxytocin zu. Es fungiert als starker Kit und wird in drei Situationen freigesetzt: bei der Geburt eines Kindes, beim Stillen und beim Geschlechtsverkehr. Huber sieht darin eine endokrine Basis für das Füreinander sorgen gegeben. Das Stillen dauert bei den Menschen heute kürzer. Während unsere Urahnen sechs Jahre lang stillten, sind es beim Homo Sapiens mittlerweile rund zwei Jahre und danach gibt es freie Kapazitäten für neue Kinder, die Kinder­schar wuchs. Generell dauert die Kindheit bei Menschen länger als bei anderen Säugetieren, ein Gewinn wie sich viele Wissenschaftler/innen einig sind; denn die

lange Kindheit sei die biologische Voraussetzung dafür, dass sich ein Konstrukt wie die Familie herausbilden konnte. „In der Familie konnte Empathie, Nächstenliebe und Rücksichtnahme gelehrt und an die nächste Generation weitergegeben werden“, so Huber. Das ist für ihn einer der wesentlichen Gründe, warum sich ein unbedeutender Affenstamm aus Ostafrika zu einem der Herrscher über den Planeten entwickeln konnte.

Dass eine familiäre Bindung von der Natur vorgesehen ist, zeigt sich für Huber auch in der Zellforschung: „Nimmt man einer Mutter Blut ab, können frühkindliche Zellen nachgewiesen werden und damit natürlich auch Zellen des Vaters. Und diese Zellen verbleiben ein Leben lang im Blut der Mutter“, erklärt Huber. Wissenschaftler/innen sehen in diesen frühkindlichen Zellen auch einen möglichen Grund, warum bei frisch entbundenen Frauen die Wundheilung schneller einsetzt. „Diese fetalen Zellen werden dann auch an nachgeborene Geschwister weitergegeben. Familie ist damit auch eine zelluläre Gemeinschaft. Das bleibt so und kann von keinem Standesamt mehr annulliert werden“, so der renommierte Professor.

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT

Was brauchen Familien morgen?

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge!

E-Mail: info@familie.at



3. Gemeinsam mit den Vorsitzenden der Landesverbände wird die Torte in der Säulenhalle des Parlaments angeschnitten.
4. Sektionschefin Bernadett Humer begrüßt in Vertretung von Familienministerin Susanne Raab die Gäste.
5. 200 Gäste setzen gemeinsam ein starkes Zeichen für die Familienpolitik.

1. Familienbischof Hermann Gletler machte tatkräftig mit bei der Ideenbörse und am Ende des Festaktes sprach er ein Segensgebet.
2. Familienverbandspräsident Alfred Trendl zeigte sich begeistert über die vielen Ideen, was Familien morgen brauchen.



© Stephan Schönaub (alle Fotos)

Die Prägekraft der Eltern hat für den Wissenschaftler eine besonders hohe Bedeutung: „Es gibt drei Prägefenster, in denen das Genom verändert wird: die Schwangerschaft, die frühe Kindheit und die Pubertät“, berichtet Huber und sieht in dieser Zeit die Kinder maßgeblich beeinflusst. „Da bekommt es eine Prägung die – ob gewollt oder nicht – ein Leben lang erhalten bleibt. Es zeigt sehr gut, dass Kinder von der Familie lernen, was und wie sie essen sollen.“ So ist für Huber die Zunahme an übergewichtigen Kindern nicht nur eine Folge der Hamburger, sondern auch eine epigenetische Formatierung.

Die ersten drei bis fünf Jahre im Leben eines Menschen sind besonders wichtig und dafür verantwortlich, dass das Gehirn gut konditioniert ist, weil es die nächsten 70 bis 80 Jahre prägt. „Das zeigt uns, wie wichtig Familie ist“, sagt Johannes Huber. Aus diesem Grund sieht er eine zu frühe und umfangreiche institutionelle Betreuung unter bestimmten Rahmenbedingungen kritisch sieht: „Da rede ich von einer 50 Stunden Woche in der Krippe für Kinder während die Erwachsenen ihre Arbeitszeit gerne auf vier Tage verkürzen wollen“, hinterfragt er anhand zahlreicher Zeitungs-

artikel die aktuellen Entwicklungen. „Die Familie ist von Natur aus privilegiert! Das ist keine ideologische oder religiöse Sicht, sondern von der Natur so gemacht und damit das stärkste Argument.“ Huber unterstreicht damit die Bedeutung der Arbeit des Katholischen Familienverbandes: „Es ist wichtig, dass immer wieder auf den hohen Wert der Familie hingewiesen wird, wie das der Familienverband seit 70 Jahren macht.“

Ein weiteres Highlight des Festaktes war der Vortrag der deutschen Politikwissenschaftlerin Irene Gerlach. Die Leiterin des Forschungszentrums Familienpolitik und Professorin an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe zeigt in ihrem Vortrag über Ziele und Instrumente der Familienpolitik nicht nur die Entwicklung der österreichischen Familienpolitik auf, sondern hinterfragt auch, was Familienpolitik kann und können sollte. „Familienpolitik soll die Leistung, die Familie für die Gesellschaft bringt, anerkennen und Familie in ihrer empirischen Vielfalt lebbar machen“, fordert Gerlach. In der Familie sieht sie das Zentrum aller Sorgearbeit. Als solche könne die Familie nicht ersetzt werden,

aber es könnten günstige Bedingungen für die Erfüllung dieser Aufgabe geschaffen werden: „Familie ist die wichtigste volkswirtschaftliche Quelle für Leistung und in diesem Sinne muss Familienpolitik selbstbewusst auftreten und handeln“, so die Empfehlung der Expertin.

Zwischen den beiden Vorträgen sorgte ein Quiz zu „Familie in Zahlen“ mit teils interessanten Ergebnissen für Auflockerung. Präsentiert wurden auch der Kurzfilm „70 Jahre Katholischer Familienverband“ von Clemens Sigel und die Festschrift „70 Jahre Familienpolitik“. Im Rahmen einer Ideenbörse konnten die Gäste selbst aktiv werden und ihre Ideen kommunizieren, was Familien morgen brauchen. Das Quiz finden Sie auf Seite 6.

MEHR INFOS

Interessierte finden beide Vorträge sowie den Film und Eindrücke des Festaktes auf der Homepage des Katholischen Familienverbandes: www.familie.at/70jahre

IMPULS AUS WIEN

Mehr Mut für Familien!

Unsere Arbeit als Familienlobby ist mitunter gebetsmühlenartig: Tagein, tagaus bringen wir Ihre Anliegen auf politischer Ebene ein und engagieren uns zum Wohle aller Familien. Und ja, nicht immer werden wir gehört und mitunter werden politische Entscheidungen getroffen, die so überhaupt nicht unseren Visionen für Familien entsprechen.



© privat

Aber dann kommen die Lichtblicke, die Erfolgserlebnisse und von genauso einem können wir in dieser Ausgabe – siehe Artikel nebenan – berichten. Das macht Mut und spornt an. Und Mut brauchen wir auch, wenn es um unangenehme Themen wie den Kinderschutz geht. Wie gerne würden wir darauf verzichten können in dem Wissen, dass unseren Kindern nichts passiert!

Aber die Realität sieht leider anders aus und wir sind angehalten, uns für den bestmöglichen Schutz unsere Kinder einzusetzen. Daher sind wir über die Petition www.nichtmehrsprachlos.at einer engagierten Mutter sehr dankbar und unterstützen diese voll und ganz. Und auch Sie können hier durch Ihre Unterschrift und Weiterleitung in Ihrem Familienkreis zeigen, wie sehr Ihnen das Thema am Herzen liegt. Am Ende zählt für den Erfolg dieser Petition jede einzelne Unterschrift! Ein Erfolg, bei dem auch Sie beteiligt sein können.

Beteiligen können Sie sich auch bei unserem neuen Thema „Mobilität & Sicherheit“ im Straßenverkehr, denn dazu ist auch Ihre Meinung gefragt! Wir wollen wissen, wo Sie sich für Ihre Kinder und Enkelkinder mehr Schutz im Straßenverkehr wünschen. Mehr dazu finden Sie gleich im Text nebenan. Diese und alle unsere anderen Serviceleistungen sind nur durch Sie, geschätzte Mitgliedsfamilien, möglich. Daher spreche ich Ihnen meinen Dank für Ihren Mitgliedsbeitrag aus und dass Sie uns auch in Zeiten der Teuerung treu geblieben sind. Mir ist bewusst, dass dies gerade jetzt keine Selbstverständlichkeit ist.

Danke und herzliche Grüße

Ihr Konrad Pleyer

Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes der Erzdiözese Wien

FOLGEN SIE UNS:

- www.facebook.com/familie.at
- www.instagram.com/familienverband.at



Gemeinsam
Radfahren macht
mehr Spaß!

© SylviaAptacy/Fixabay

Wir waren erfolgreich!

Ab Herbst 2023 wird die Bemessungsgrundlage für die Essensgeldbefreiung an Wiener Pflichtschulen jährlich valorisiert.

Bereits 2022 forderten wir die Anhebung der Einkommensgrenzen bei Essensbeitragsbefreiungen analog zu den Lohnerhöhungen in Hort und offenen Volksschulen, damit armutsgefährdete Kinder auch weiterhin eine warme, ausgewogene Mahlzeit erhalten. Nun haben wir erreicht, dass ab Herbst die Bemessungsgrundlage für die Essensgeldbefreiung an Wiener Pflichtschulen jährlich valorisiert wird.

Und auch beim Thema Chancengleichheit konnten wir punkten. Unsere Forderung nach weiteren Genehmigungen für ein 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit besonderen Bedürfnissen wurde gehört. Die Stadt Wien stellt ab Herbst 2023 weitere Gelder zur Verfügung, damit ein weiterer Schulbesuch möglich ist.

Angespornt durch diese Erfolge nehmen wir uns nun das Thema „Mobilität & Sicherheit im Straßenverkehr“ vor. Unter anderem fordern wir sichere Schulwege für unsere Kinder, Fahrverbote vor Schulen und – im Sinne der Nachhaltigkeit – kindersichere Radwege. Wie es mit diesen Anliegen weitergeht, lesen Sie in unserem monatlichen Newsletter. Anmeldungen bitte an info-wien@familie.at sowie in unseren sozialen Medien.

Gibt es in Ihrer Umgebung gefährliche Situationen im Straßenverkehr? Stehen vor der Schule Ihrer Kinder die „Elterntaxis“ in zweiter oder gar dritter Spur? Oder ist in Ihrer Umgebung ein sicheres Radfahren kaum möglich? Schreiben Sie uns: info-wien@familie.at

MITGLIEDSBEITRAG 2023 SCHON BEZAHLT?

Diese politischen Erfolge und unsere Serviceleistungen sind nur dank Ihres Mitgliedsbeitrags/Ihrer Spende möglich! Daher bitten wir Sie um Ihre Unterstützung für 2023, falls dies noch nicht erfolgt ist (25 €, 45 € oder 65 € nach Selbsteinschätzung bzw. freie Spende) mittels beigelegtem Zahlschein oder an folgendes Konto: Erste Bank, AT84 2011 1000 1012 0505 lautend auf Katholischer Familienverband der Erzdiözese Wien.

Herzlichen Dank für Ihren Mitgliedsbeitrag!

Kinderschutz: Da geht noch mehr!

Der Katholische Familienverband Wien unterstützt die Petition „Nicht mehr sprachlos, sondern laut“ zum Kinderschutz und fordert die Politik aktiv zum Handeln auf.



Kinderschutz liegt in der Verantwortung der Erwachsenen!

„Kinderschutz geht uns alle an, und wir begrüßen die bisher gesetzten Schritte von Seiten der öffentlichen Hand. Aber wir sagen auch: Da geht noch mehr“, sagt Konrad Pleyer, Vorsitzender des Katholischen Familienverbandes.

Der Katholische Familienverband Wien unterstützt die Petition „Nicht mehr sprachlos, sondern laut“ von engagierten Eltern, die unter anderem eine unabhängige, übergeordnete Clearingstelle, sofortige und kostenfreie Therapie für Missbrauchsoffer sowie verpflichtende Kinderschutzkonzepte für alle Einrichtungen, die mit

Kindern arbeiten, fordert.

„Kinderschutz muss sich in den Köpfen aller verankern, und es muss in jeder Organisation, die mit Kindern arbeitet, Verantwortliche geben, die Prävention

betreiben und wissen, was im Verdachtsfall zu tun ist, ohne Eltern und Betroffene rat- und sprachlos zurückzulassen. Es muss verhindert werden, dass Konzepte Absichtserklärungen bleiben und in Schubladen verschwinden. Diese Konzepte gehören gelebt, stets in Erinnerung gerufen und weiterentwickelt“, meint Pleyer.

Der Familienverband unterstützt die Petition und fordert ebenfalls übergeordnete und unabhängige Clearingstellen, an die sich Eltern und Organisationen bei Fragen oder Verdachtsfällen wenden können sowie eine Reform der Strafregisterbescheinigungen. „Kindeswohl geht vor Datenschutz. Es muss Clearingstellen möglich sein, Einsicht ins Strafregister zu erhalten. Wir müssen verhindern, dass straffällig gewordene Täter etwa durch einen Umzug in ein anderes Bundesland weiter mit Kindern arbeiten dürfen“, so Pleyer.

Hier sehen Sie die Petition mit sämtlichen Inhalten:
www.nichtmehrsprachlos.at



JA, man kann!



Ja, man kann durch die richtige Kaufentscheidung Klimawandel und Ungleichverteilung beeinflussen und dabei auch noch selbst sparen.

Dabei helfen wir Ihnen als Fachberater gerne!
Grandia Haushaltswaren – alles für Heim und Garten.

Klasse statt Masse.at – steigen Sie um!



GRANDIA GMBH
8., Josefstädter Straße 50
Di. – Fr. 9 – 18, Sa. 9 – 16 Uhr
www.klassestattmasse.at

STEUERAUSGLEICH LEICHT GEMACHT

In unserer Broschüre: „Steuertipps für Familien 2023“ sind alle steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, aufgelistet.



Zusätzlich beantworteten Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes unter der Service-E-Mail: steuerinfo@familie.at das ganze Jahr über Anfragen von Mitgliedsfamilien zum Thema Familie und Steuer.

Dort finden Sie auch weitere, nützliche Informationen zum Thema Familie und Steuer.

Kostenloser Download:
www.familie.at/familiensteuergeld

BEDÜRFNISORIENTIERTE ERZIEHUNG – SO GEHT ES UNS ALLEN GUT

Speziell für Mütter im Großraum Wien hat der Katholische Familienverband ein besonders tolles Angebot: Sie erhalten von Coach Magdalena Kellaridis im kleinen geschützten Kreis in einem vierteiligen Seminar Tools, wie sie mehr Achtsamkeit und Ruhe ins Familienleben bringen; gleichzeitig soll verdeutlicht werden, wie durch gelebte Selbstfürsorge das Familienleben entspannter wird.



Mit Meditationen, Gruppenarbeiten zweimal in Präsenz, zweimal online; jeweils Montags im Juni.

Kosten: 70 Euro/30 Euro für Familienverbandsmitglieder
Infos und Anmeldung:
www.familie.at/elternbildung



FESTSCHRIFT: 70 JAHRE FAMILIENPOLITIK

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen Sie mit uns eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik!

Mit Vorwörtern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Familienministerin Susanne Raab, Familienbischof Hermann Glettler und Familienverbandspräsident Alfred Trendl.

Preis: 19,00 Euro zzgl. Versandkosten
Bestellung: Katholischer Familienverband, E-Mail: info@familie.at
Tel.: 01/516 11-1400

KINDER BRAUCHEN VÄTER

Unter diesem Titel hat die „aktion leben“ eine neue Broschüre herausgebracht, die sich als Plädoyer für aktive Vaterschaft versteht. „Wir wollen mit ihr den Männern ausdrücklich sagen, wie wichtig sie als Väter sind und was sie dadurch gewinnen können“, so Generalsekretärin Martina Kronthaler.



Sieben Väter teilen darin ihre Sicht auf die Vaterrolle, ergänzt um Erfahrungen ihrer Kinder. Expert/innen liefern in Gastbeiträgen lesenswerte Infos rund ums Thema Vaterschaft.

Preis: 4,50 Euro
Bestellung: Im Shop der aktion leben unter www.aktionleben.at

SCHULANFANGSZEITUNG 2023/2024: JETZT VORBESTELLEN

Im August erscheint unsere Schulanfangszeitung 2023/2024! Eine unverzichtbare Unterstützung für Elternvertreter/innen und auch Lehrer/innen; voll mit Terminen, Tipps zu Förderungen und Beihilfen und spannenden Leseartikeln zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Entwicklungen.

In der Ausgabe 2023/2024 finden Sie beispielsweise

einen Beitrag über die Bildungsinnovation FREI DAY, Neuerungen im kommenden Schuljahr oder Tipps und Wissenswertes zum Thema Achtsamkeit im Schulalltag und Schulpartnerschaft.



Die Schulanfangszeitung ist gegen Versandgebühr kostenlos.

Bestellung:
E-Mail: info@familie.at
oder Tel.: 01/516 11-1400

wir spielen ...

Planken-Plumpser
Wer zu viel riskiert, wird nass.



Planken Plumpser

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2-4 Spieler/innen, Spieldauer: rund 30 Minuten,
Preis: 34,99 Euro, Verlag Ravensburger

Kalkuliertes Risiko

Bei dem Familienspiel müssen die Spieler/innen das Gold von El Giraffo retten. Gespielt haben Mama Veronika (33), Papa Markus (39) und die beiden Töchter Mariella (5) und Emilia (7) aus Hohenwarth am Manhartsberg in Niederösterreich. Auf dem Steg müssen verschiedene Spielkarten aufgedeckt werden. Beendet man seinen Spielzug rechtzeitig, müssen alle anderen Spieler Holzkisten auf das Ende ihrer Planke stapeln. Riskiert man zu viel und eine Spielkarte kommt doppelt vor, dann muss der eigene Elefanten-Pirat auf der Planke einen Schritt weiter gehen. Hat man dabei Pech, bekommt die Planke das Übergewicht und kippt um. „Es ist extrem spannend gewesen, auch für uns Erwachsene, weil man nie weiß, wann das Ganze kippt“, erinnert sich die Mutter lachend.

Besonders positiv fand sie, dass das Spiel eine völlig neue Spielerfahrung für die beiden Mädchen war: „So zu spielen und das Risiko zu kalkulieren, hatten wir bislang in keinem Spiel; es kam sehr gut an.“ Ebenso angetan war die Mutter von der Verarbeitung des Spiels: „Die Schachtel ist gleichzeitig das Spielfeld. Das nervt am Anfang, weil man alles ausräumen muss. Aber es macht schon Sinn, und die Elefanten sind total gut gelungen und süß“, so die Niederösterreicherin über das Spiel, das sie auf jeden Fall weiterempfehlen würde. „Uns hat es richtig gut gefallen“, so das Fazit der vier Testspieler/innen.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare der „Planken Plumpser“. Schreiben Sie uns bis 16. Juni an info@familie.at unter dem Kennwort „Planken Plumpser“ und beantworten Sie, wessen Schatz gerettet werden muss. Adresse nicht vergessen!



...und lesen für Euch

Self Care für Mamas: Geht's dir gut, geht's deinem Kind gut
Autorinnen: Daniela Gaigg, Linda Syllaba
Beltz Verlag, 251 Seiten
Preis: rund 19,- Euro

Tipps zur Selbstfürsorge

Nachdem wir uns aktuell für unser „Selfcare Seminar für Mamas“ (siehe Seite 12) intensiv mit dem Thema befassen, mussten wir natürlich auch dieses Buch lesen. Die beiden Autorinnen machen Frauen Mut, sich dem Thema Selbstfürsorge abseits der Klischees von duftenden Kerzen in der Badewanne zu stellen.

In kurzen, aber sehr lesenswerten Zweigesprächen thematisieren sie die Probleme der Mütter und bieten auch Lösungsansätze aus ihrem Mütteralltag. Die einzelnen Kapitel zu den großen Themen Selbstfindung, Perfektionismus, Freiheit und Identität können nacheinander aber auch anlassbezogen gelesen werden. In weiteren Kapiteln gibt das Buch Tipps und Anregungen für praktische, mentale und emotionale tägliche Selbstfürsorge. Nicht nur geben, sondern auch nehmen – das ist das Ziel!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Art Gallery“ für Kinder ab zehn Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Adresse und Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.

Schenken Sie doch heuer einen Bienenstock!

Caritas & Du schenken mit Sinn.

Schenken mit Sinn macht mehrfach Freude

Einerseits unterstützen Sie damit Projekte, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.

www.schenkenmitsinn.at

Projekt Gutes Leben – hinaus in die Natur

Die 3. Aktionswoche des Projektes „Gutes Leben“ findet von 18. bis 25. Juni 2023 statt.



Der Wald kann für Kinder zu einem spannenden Abenteuer werden.

Unser Projekt „Gutes Leben“ entführt Sie dieses Mal in den Wald, hat dieser doch immer viel zu bieten! Der Wald ist Kraftquelle, Oase der Stille, Erholungsraum und Spielplatz in einem. Höchste Zeit also, ihm eine eigene Projektwoche zu widmen. In dieser Aktionswoche bieten wir Ihnen Familienspiele und Waldaktionen für Groß und Klein, Achtsamkeitsübungen sowie Geschichten und Gedichte rund um diesen beliebten Lebensraum. Alle Impulse erhalten Sie nach Anmeldung an info-wien@familie.at kostenlos und unverbindlich per Mail.

IDEEN FÜR WALDSPIELE

• Zapfenlauf

Jedes Familienmitglied sammelt dieselbe Anzahl an Zapfen und sucht sich einen Stecken, der vorne gegabelt ist. Ein Zapfen wird über die Astgabel gelegt. Alle Teilnehmer/innen starten gleichzeitig und müssen die Zapfen über einen zuvor definierten Weg ins Ziel bringen. Wird ein Zapfen

verloren, beginnt man nochmals am Start. Sieger/in ist, wer alle Zapfen am schnellsten ins Ziel gebracht hat.

• Stoanermann

Wer baut aus Steinen und/oder sonstigen Waldgegenständen den höchsten Turm?

• Wettlauf mit Hindernissen

Es wird ein Hindernisparcours definiert, bei dem es unterschiedliche Aufgaben zu bewältigen gibt, wie etwa:

- ☺ eine Teilstrecke auf einem Bein hüpfen, rückwärtslaufen, ...
- ☺ über einen alten Baumstamm oder hintereinandergelegte Stecken balancieren
- ☺ über einen Baumstumpf springen oder
- ☺ mit einem Zapfen einen bestimmten Baum treffen

BASTELIDEEN

• Kunstwerke aus Blättern und Waldgegenständen legen

• **Kette/Windspiel aus Waldgegenständen basteln** (Schere, Faden und Handbohrer nicht vergessen!)

• Rindenschiffe

Aus einem Stück Rinde wird ein Boot geschnitzt, in der Mitte ein Loch anbringen und aus einem Zweig und Blatt Mast und Segel setzen.

LEIHOMAS GESUCHT!

Der Omadienst bietet agilen Seniorinnen eine sinnstiftende Tätigkeit, bringt Abwechslung in den Alltag und ermöglicht Familienanschluss. Aufgrund der hohen Nachfrage suchen wir dringend Leihomas zur stundenweisen Kinderbetreuung.



© bzw./Hoermann

Kontakt und weitere Informationen

Andrea Beer
Tel.: 0664/885 93 932
E-Mail: omadienst-wien@familie.at

TERMINE IN WIEN

Familienurlaub am Reiterhof Edtbauer

13. - 19. August 2023 in Weyer



© Pixabay

Herzliche Einladung an alle pferde- und naturbegeisterten Familien! Unter der Leitung von Bernhard Jäggle bieten wir Euch eine unvergessliche Woche mit Reiten, Ausflügen, einer Fackelwanderung und

Lagerfeuer. Vor Ort wartet ein abwechslungsreiches Sport- und Freizeitangebot für alle Altersgruppen.

Für Mitglieder gibt es einen Sonderpreis!

Infos und Anmeldung:



© Liderna/Shutterstock.com

Achtsamkeitsseminar für Mamas!

Unser Angebot richtet sich speziell an Mütter und beschäftigt sich mit Achtsamkeit, Selbstfürsorge und Kommunikation.

In vier Einheiten wollen wir Müttern das Werkzeug mitgeben, damit sie auch gut auf sich selbst schauen können.

Kursleiterin Magdalena Kelaridis coacht und begleitet Menschen dabei, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Emotionen und die ihrer Kinder zu erkennen und zu kommunizieren.

- **Zielgruppe:** Mütter von Kindern im Alter von etwa 0-6 Jahren
- **Präsenztermine:** Montag, 5. + 26. Juni 2023, 9:30 bis 11:30 Uhr
- **Ort:** Spiegelgasse 3, Mezzanin, 1010 Wien
- **Online-Termine:** Montag, 12. und 19. Juni 2023 via Zoom
- **Kosten:** 30 Euro für Familienverbandsmitglieder, 70 Euro für Nicht-Mitglieder.

Mehr Infos und Anmeldung:
www.familie.at/elternbildung



Juni ist Papamonat!

In einer aktuellen repräsentativen Studie haben wir erhoben, wie bzw. warum Papamonat, Pflegefreistellung oder Elternteilzeit genutzt werden.



© KALEKSANDAR NAKIC/Stock Photo
Moderne Familienpolitik muss Männer motivieren, Erwerbsarbeit zugunsten von Familienarbeit zu reduzieren.

Väter wollen Zeit mit ihren Kindern verbringen und eine gute Bindung zu ihnen aufbauen. Das sind die Hauptgründe für die Inanspruchnahme diverser Väterbeteiligungsangebote wie dem Papamonat, Karenz oder Elternteilzeit. Aber: Väterbeteiligung ist eine Frage des Geldes.

Rund 400 Väter mit Kindern unter 14 Jahren wurden im Auftrag des Katholischen Familienverbandes online von Integral befragt. Väter nehmen heute ihre Rolle ernst

und wollen sich aktiv bei der Erziehung ihrer Kinder einbringen. So ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei mehr als der Hälfte der Befragten ein wichtiges Kriterium bei der Jobauswahl. Die Praxis zeigt jedoch: Nicht alle Familien können sich eine aktive Vaterrolle leisten. Ob Papamonat, Karenz, Elternteilzeit oder Pflegefreistellung von Vätern in Anspruch

genommen werden, ist auch von der Höhe des Haushaltseinkommens abhängig.

Daher fordern wir:

- Thema Väterbeteiligung im Schulfach „Politische Bildung“ behandeln
- Automatisches Pensionssplitting mit Opt-Out Option
- Väterbeteiligungsbeauftragte in großen Unternehmen und Institutionen etablieren

Mehr Infos:



AUS UNSEREM FAMILIENKOCHEBUCH

HÜHNERSPIESSE MIT BARBECUESOSSE



Zutaten:

70 dag Hühnerbrust
Holzspieße
3 Knoblauchzehen
6 EL Ketchup
2 EL Rotweinessig
1 EL Zitronensaft
1 EL Zucker
1 EL Honig
Paprikapulver, Salz, Pfeffer
und Cayennepfeffer

- 1 Für die Soße Knoblauchzehen pressen und mit restlichen Zutaten gut verrühren.
- 2 Die Hühnerbrust ohne Haut in gleichmäßig große, rund 2 cm dicke Stücke schneiden, auf geölte Holzspieße stecken, mit Öl bestreichen und beidseitig mäßig warm grillen.
- 3 Nach kurzer Zeit mit der Soße immer wieder bestreichen und wenden. So lange grillen, bis die Soße karamellisiert.

TIPP: Dazu passt ein grüner Salat oder Folienerdäpfel.



Diese und andere Rezepte für alle Jahreszeiten und jede Gelegenheit finden Sie in unserem Familienkochbuch, erhältlich im Shop unter www.familie.at/wien/shop



ALLES GUTE ZUM VATERTAG!

Jedes Jahr feiern wir am zweiten Sonntag im Juni die Väter. Wie kam es dazu, und wie können wir an diesem Tag Papa feiern, damit dieser Tag ein Erlebnis für die ganze Familie wird?

Bereits 1910 wurde in den USA ein Ehrentag für Väter eingeführt, als Pendant zum bereits bekannten Muttertag. Aber es sollte noch einige Jahrzehnte dauern, bis dieser Trend über den Atlantik nach Europa kam. In Österreich wurde er erstmalig 1955 gefeiert, als Antwort auf die herrschende Textilkrise: Man wollte den Konsum vor dem Sommer ankurbeln und diesen Tag als Familientag etablieren.

Der Vatertag kann entweder als Familie oder als Vater-Kind-Gespann begangen werden. Wichtig ist, dass Papa sich wohlfühlt und alle Beteiligten Spaß haben! Der Vatertag darf durchaus auch das ganze Wochenende dauern.

Tipps für den Vatertag

- Papa erzählt Geschichten aus seiner Kindheit
- Würstel über einem Lagerfeuer grillen
- bei einem See oder Bach Schiffe aus Rinden, Holzstücken etc bauen und gleich ausprobieren (Schnitz- oder Taschenmesser nicht vergessen!)
- mit Papa zelten (geht auch im Garten gut)
- Figuren schnitzen
- einen Ausflug mit Papas Wunschziel organisieren
- Boot fahren
- mit Papa sein Lieblingsessen kochen oder backen
- Picknick organisieren

Selbstgemachte Geschenkkideen

- Bild malen
- Gedicht schreiben
- Vatertagskarte gestalten
- Hand- oder Fussabdrücke der Kinder in Gips gießen oder auf Papier drucken
- Fotocollage mit Familienfotos erstellen
- T-Shirt oder Stoffsackerl bemalen/bedrucken
- Grillgewürz zubereiten und in einem hübschen Glas verschenken:
(3 EL edelsüßes Paprikapulver, 3 EL Salz, 2 TL Knoblauchpulver, 1 EL gemahlener Pfeffer, 1 TL Chilipulver)

Mit Hammer, Säge und viel Gespür für die Familien

Gerhard Viehhauser (57) ist neuer Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes. Glaube, Berufung und Ehrenamt will er unter einen Hut bringen.

Text: Christopher Erben



© Erzdiözese Salzburg

Für den neuen geistlichen Begleiter Gerhard Viehhauser ist die Familie die „beste Versicherung“ und der Katholische Familienverband der ideale Begleiter für sie, der sie in Krisen bestärkt, unterstützt und als Gemeinschaft ihre Anliegen nach außen trägt.

„Ich möchte spirituelle Zeichen setzen“, sagt Gerhard Viehhauser, der im Frühjahr zum geistlichen Begleiter des Katholischen Familienverbandes ernannt wurde. „Um als Priester das Katholische im Verband zu repräsentieren.“ Der Beruf des Priesters wurde ihm aber nicht in die Wiege gelegt: Zunächst erlernte er das Tischlerhandwerk und übte es auch einige Jahre aus. Nach dem Bundesheer holt er die Matura nach und studierte Theologie in Wien und Salzburg. Im Jahr 1999 folgte die Priesterweihe. Heute ist er Bischofsvikar für Ehe und Familie in der Erzdiözese Salzburg. Seit 2002 leitet Gerhard Viehhauser die Pfarre St. Blasius. Von 2005 bis 2019 war er Spiritual des Priesterseminars in der Mozartstadt. „Der Familienverband und seine gesellschaftspolitischen Anliegen sind mir aber nicht fremd“, erzählt er, „da sich dessen Salzburger Büro im selben Haus befindet wie meines.“

Für Priester Gerhard Viehhauser ist die Familie die Keimzelle der Gesellschaft, die vor allem in stürmischen Zeiten wie Krisen viel Schutz, Halt und Geborgenheit gebe. Trotzdem wird ihr auch vieles abverlangt. Deswegen brauchen Familien besonders in der heutigen Zeit eine Perspektive und eine Unterstützung, die ihr auch der Familienverband als Gemeinschaft geben kann. „Eheleute können wir stärken, indem wir ihre Beziehung beflügeln und ihre Ehe stabilisieren“, ist der gebürtige Pongauer überzeugt. Jesus Christus soll für sie ein Leuchtturm sein, der ihnen bei stürmischen Seegang viel Orientierung gebe, damit sie wieder in einem sicheren Hafen ankommen.

Besucht Gerhard Viehhauser eine Familie, entdeckt er in deren Wohnung immer wieder Möbel, die ein Tischler gefertigt hat. Das sei für ihn ein besonderer Moment, da er sich dort sofort wie daheim fühle und in ihm die Beziehung zum Holz und zum Handwerk wieder auflebe. „Natürlich habe ich keine Routine mehr“, gibt der gelernte Tischler zu, der sein Tischlerwerkzeug aus der Jugendzeit wie einen kleinen Schatz hütet und damit manchmal auch Holz bearbeitet und formt. „Aber ich spüre bei dieser Begegnung mit den Familien immer wieder, wie ich meinen erlernten Beruf mit der priesterlichen Berufung nach wie vor gut verknüpfen kann.“

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Christopher Erben, Christoph Heimerl, Paul Fruhmant; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihail, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen